

Neue Daten zeigen größeren Nutzen

Orale Lipidsenkung

Bempedoinsäure (Nilemdo®) erweitert das Spektrum der oralen Lipidsenker mit gesichertem klinischem Nutzen. Neue Daten der CLEAR-Outcomes-Studie zeigen dabei, wer besonders profitiert. Bempedoinsäure ist eine Option bei erhöhtem LDL-Cholesterin (LDL-C) und Statinunverträglichkeit sowie bei Hochrisikostatus, wenn Statin plus Ezetimib nicht zum Ziel (50% LDL-C-Senkung oder LDL-C-Wert unter 55 mg/dl) führen. Hierfür gibt es Leitlinienempfehlungen, so Prof. Ulrich Laufs, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kardiologie am Universitätsklinikum Leipzig. In der CLEAR-Outcomes-Studie senkte Bempedoinsäure bei 13.970 Teilnehmenden mit hohem LDL-C (139 mg/dl) und Statintoleranz das LDL-C im Schnitt um 21,7% und den Entzündungsmarker

hsCRP um 22,2%. Innerhalb von 41 Monaten reduzierte sich das relative Risiko für den 4-Komponenten-Endpunkt (MACE-4: kardiovaskulärer Tod, Herzinfarkt, Schlaganfall, koronare Revaskularisation) um 13% und für den 3-Komponenten-Endpunkt (MACE-3, ohne Revaskularisation) um 15%.

Wer besonders profitiert

Ein hoher Nutzen in der Primärprävention bestand bei Menschen mit Diabetes, hohem Kalk-Score oder hohem Risiko-Score, so Prof. Stephen Nicholls, Direktor des Victorian Heart Hospital in Melbourne, Australien. Bempedoinsäure senkte das relative Risiko für MACE-4 um 30%, für MACE-3 um 36%, für Herzinfarkte und Herztod um je 39% und für die Gesamtsterblichkeit um 27%.



Ein Drittel aller Komplikationen in der CLEAR-Outcomes-Studie waren Folgeereignisse. Analysierte man im Gesamtkollektiv der Studie nicht nur die ersten, sondern alle kardiovaskulären Ereignisse, zeigte sich eine 20%ige, 17%ige und 30%ige Reduktion der Endpunkte MACE-4, MACE-3 und Herzinfarkt, so Nicholls.

Dr. Dirk Einecke

Quellen: Satellitensymposium „Latest advances in low-density lipoprotein cholesterol (LDL-C) lowering therapies and cardiovascular outcome trials“ und Pressekonferenz „Understanding risks and improving outcomes: findings from the CLEAR Outcomes trial and the ETNA-AF study 4-year follow-up“, ESC-Kongress 2023, Amsterdam, 26. August 2023 (Veranstalter: Daiichi Sankyo)

Schutz vor Mpox

Es ist auch jetzt noch sinnvoll, Gefährdete zu impfen

Obwohl der Affenpocken-Ausbruch inzwischen als beendet gilt, ist das Mpox-Virus nicht inaktiv geworden. Daher sollten Risikogruppen immunisiert werden, erklärte Prof. Christoph Spinner, Technische Universität München. Übertragen werden Mpox-Viren primär durch direkten Erregerkontakt, z. B. infizierte Körperflüssigkeiten, aber auch durch Aerosole. Mehr als zwei Drittel der während des letzten globalen Ausbruchs beobachteten Erkrankungen wurden durch Sexualkontakte übertragen. Betroffen waren überwiegend jüngere Männer, die Sex mit Männern haben (MSM). Bei schwerem Verlauf und/oder Risikofaktoren ist der antivirale Wirkstoff Tecovirimat verfügbar, der die sympto-

matische Phase der Affenpocken verkürzen kann. Er wird aus der Notfallreserve des Bundes über das Katastrophenabwehrsystem „rescEU“ nach einem entsprechenden Antrag bereitgestellt. In der EU ist für Erwachsene zum Schutz vor Mpox ein Pocken-Impfstoff der 3. Generation (Imvanex®) zugelassen, der 2 × im Mindestabstand von 28 Tagen subkutan injiziert wird. Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt aktuell eine präventive Impfung für MSM mit häufigem Partnerwechsel, für Laborpersonal sowie eine postexpositionelle Impfung bis zu 14 Tage nach Kontakt mit einem Infizierten.

Dr. Angelika Bischoff

Quelle: Meet-the-Expert „Update Mpox: Welche Chancen bieten Impfungen?“, 28. Juni 2023 (Veranstalter: Bavarian Nordic)

Kurz notiert

Blick auf Vitamin B₁₂ bei Prädiabetes

Eine Vitamin-B₁₂-Mangel-Anämie kann zu falsch erhöhten HbA_{1c}-Werten führen, was eine Fehldiagnose eines Typ-2-Diabetes zur Folge haben kann. In einer klinischen Studie bewirkte eine hochdosierte orale Vitamin-B₁₂-Gabe eine Erhöhung des Hämoglobins (Hb) und damit eine Senkung des HbA_{1c}-Werts. Die Studie schloss zwei Gruppen ein: 37 Patientinnen und Patienten, die laut HbA_{1c}-Wert prädiabetisch waren und bei denen eine Vitamin-B₁₂-Mangel-Anämie diagnostiziert worden war, sowie 40 gesunde Kontrollprobanden. Bei 35% der Teilnehmenden wurde am Ende des dritten Monats anhand des HbA_{1c}-Werts kein Prädiabetes mehr diagnostiziert.

Eine hochdosierte orale Therapie mit 1.000 µg Vitamin B₁₂ pro Tag (z. B. enthalten in B12 Ankermann®) hat sich in Studien selbst bei Menschen mit Resorptionsstörungen als wirksam erwiesen.

Red

Quelle: Nach Informationen von Wörwag Pharma